

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
1.1. Von Gespenstern und Landstreichern	9
1.2. Bindungslose Gegenwart – Problemstellung, Forschungsstand, Methoden	14
2. Die Gegenwart der Weimarer Republik	27
2.1. Weimar und die Krise – Die Republik ohne Kompass?	30
2.2. Repräsentation von Gegenwart und das Problem der Kontingenz	37
2.3. Stehengebliebene/verräumlichte Zeit – Übergänge, Passagen, Wartesäle	47
2.4. Typenbildung zur Aufklärung der Zeit	54
3. Zwischen Bindungen und Bindungslosigkeit	63
3.1. ‚Die Lehre von der Bindung‘ – ein temporaler Versuch nach Anton Krapf	64
3.1.1. Bindungslosigkeit als unausgesetzte Dauer	70
3.1.2. Die Abkehr vom Historischen – bildende Kunst, Architektur und Design	78
3.2. Bindungslosigkeit als Komplement der Zeitkritik	86
3.2.1. Totalität, Heimatlosigkeit, Form – Georg Lukács <i>„Theorie des Romans“</i> (1916)	90
3.2.2. Generation, Amerikanismus, Vitalismus – Otto Flake <i>„Unsere Zeit“</i> (1927)	108
3.2.3. Ganzheit, Grenzsituation, unbedingte Bindung – Karl Jaspers <i>„Die geistige Situation der Zeit“</i> (1931)	130
4. „So überflüssig wie er war niemand in der Welt.“ Der Kriegsheimkehrer in Joseph Roths <i>„Das Spinnennetz“</i> , <i>„Die Rebellion“</i> , <i>„Hotel Savoy“</i> und <i>„Die Flucht ohne Ende“</i>	153
4.1. Heimkehr als Wiederherstellung von Bindung	161
4.1.1. Verdrängte Vergangenheit als ungeschriebenes Trauma	169
4.1.2. Gewalt- und Täterfantasien als Momente der präsentischen Selbstbindung – <i>„Das Spinnennetz“</i> (1923)	180
4.1.3. Phantasma der Ordnung – <i>„Die Rebellion“</i> (1924)	213

4.2. Heimkehr in die Bindungslosigkeit	236
4.2.1. Poetik des Nichtstuns	242
4.2.2. Wanderer ohne Entwicklung – „ <i>Hotel Savoy</i> “ (1924)	261
4.2.3. Passivität zwischen Gewalt und Leichtigkeit – „ <i>Die Flucht ohne Ende</i> “ (1927)	282
5. „Sie werden mich nicht verstehen. Aber am liebsten zerrieselte ich.“ Übergänge in Siegfried Kracauers „ <i>Ginster</i> “ und „ <i>Georg</i> “	313
5.1. ‚Losigkeiten‘ als Überlebenstechnik – „ <i>Ginster</i> “ (1928)	315
5.2. Verschwinden in der Gegenwart – „ <i>Georg</i> “ (1934)	342
6. „Lust ist der einzige Schwindel, dem ich Dauer wünsche.“ Der Hochstapler in Walter Serners „ <i>Letzte Lockerung</i> “ und „ <i>Kriminalgeschichten</i> “	359
6.1. Hochstapelei als bindungslose Schwellenkunst	364
6.1.1. Weimarer Symboltypus	367
6.1.2. Ein Seil zwischen Sein und Schein – der Hochstapler tanzt auf der Bindung zwischen Mensch und ‚Übermensch‘	377
6.1.3. Lockerungsübungen als Entbindung – Serner und seine „ <i>Letzte Lockerung. Ein Handbrevier für Hochstapler und solche, die es werden wollen</i> “ (1920/1927)	388
6.2. Hochstapelei als Figuration des Dritten	402
6.2.1. Übergänge zwischen Trickster und Parasit	406
6.2.2. Die Gabe der bindungslosen Bindung – „ <i>Der elfte Finger</i> “ (1923), „ <i>Der Pfiff um die Ecke</i> “ (1925), „ <i>Die Tigerin</i> “ (1925) und „ <i>Die tückische Straße</i> “ (1927)	422
6.2.3. Kommunikation im Jetzt und temporale Permutationen – „ <i>Zum blauen Affen</i> “ (1921), „ <i>Der Pfiff um die Ecke</i> “ (1925) und „ <i>Die tückische Straße</i> “ (1927)	444
7. Bindungslose Gegenwart – Schlussbetrachtung	463
8. Bibliografie	469
8.1. Primärliteratur	469
8.2. Sekundärliteratur	477